



Profil und Konzentration

Der landeskirchliche Zukunftsprozess

Infobrief 5 November 2018

Das Kirchenjahr neigt sich dem Ende zu. Im Oktober wurden die neuen Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher gewählt, inzwischen sind auch die Berufungen erfolgt. Erfahrene, neue und mit vielen frischen Ideen ausgestattete Ehrenamtliche stehen in den Startlöchern. Für manche von ihnen ist der landeskirchliche Zukunftsprozess mit seinen regelmäßigen Infobriefen wohl vertraut, die Neuen steigen nun unterwegs zu. Wer sich über den bisherigen Weg kundig machen möchte, sei auf die Homepage verwiesen (<https://puk.bayern-evangelisch.de>). Dort finden sich Informationen zu allen bisherigen Schritten und auch die ersten vier Infobriefe.

Wenn Sie sich darüber hinaus gründlich mit allen Materialien des Prozesses vertraut machen wollen, steht Ihnen auch das Intranet der ELKB mit umfangreichen Informationen zur Verfügung. Alle Haupt- und Ehrenamtlichen der ELKB erhalten auf Wunsch Zugang zum Intranet. Den Link finden Sie am Ende dieses Infobriefs.

Gleichzeitig steht die Herbstsynode in Garmisch-Partenkirchen vor der Tür. In einem Zwischenbericht werden der aktuelle Stand des Prozesses sowie einige Schlüsselaktivitäten mit Maßnahmenvorschlägen vorgestellt werden.

Auf weitere konstruktive Diskussionen freuen sich Brigitta Bogner, Florian Baier und Thomas Prieto Peral.

In diesem Infobrief erfahren Sie mehr über:

1. Die Berichte der PuK-Arbeitsgruppen liegen vor
2. Start für die „PuK Jugendbotschafter_innen“
3. Akademische Konsultation
4. Theologisches Motto für PuK?
5. Vernetzung mit dem Prozess „Miteinander der Berufsgruppen“
6. PuK im Kirchenvorstand – Start in die neue Amtszeit
7. Ausblick

1. Die Berichte der PuK-Arbeitsgruppen liegen vor

Die sechs PuK-Arbeitsgruppen (Kirche im Raum, Gemeinde im Raum, Geistliche Profilierung, Kirche und Diakonie, Vernetztes Arbeiten und Digitaler Raum) haben ihre Arbeit im Sommer abgeschlossen und zwischenzeitlich ihre jeweiligen Abschlussberichte vorgelegt. Die Berichte sind im ELKB-Intranet unter <https://www2.elkb.de/intranet/node/19415> für jedermann mit Intranet-Zugang abrufbar. Auf dem Weg zu einem Gesamtbericht über „Profil und Konzentration“ auf der Tagung der Landessynode im Frühjahr 2019 werden die Situationsanalysen und Handlungsempfehlungen der PuK-Arbeitsgruppen eine wichtige Erkenntnisquelle sein. Die Begleitgruppe, der Landeskirchenrat und der Landessynodalausschuss haben die Berichte bereits ein erstes Mal gesichtet, um verbindende Schwerpunkte zu beschreiben. In den nächsten Monaten wird es Aufgabe der Begleitgruppe sein einen Gesamtbericht zu erstellen, der neben den AG-Berichten auch die vielen weiteren Erkenntnisquellen auswertet, die inzwischen vorliegen. Hierzu zählen zum Beispiel die (Zwischen-) Ergebnisse der Konsultationen und die zahlreichen Rückmeldungen, die uns unmittelbar in Workshops vor Ort mitgegeben wurden oder die uns als Stellungnahmen erreicht haben. Damit ist aber auch klar: Die Berichte der PuK-Arbeitsgruppen haben keinen Beschlusscharakter. Sie sind nicht das Ergebnis des PuK-Prozesses, sondern ein wichtiger Meilenstein in der inhaltlichen Debatte. Für das große Engagement der rund 70 Mitglieder der PuK-Arbeitsgruppen sind wir sehr dankbar. Wir nehmen schon jetzt wahr: Die Erwägungen der Arbeitsgruppen fördern die Diskussion und machen deutlich, worum es in „Profil und Konzentration“ geht. Wir laden Sie herzlich ein, sich unter oben angegebenen Link mit den Empfehlungen vertraut zu machen und stehen für Kritik, Zustimmung und Rückfragen auch an dieser Stelle wie gewohnt gerne zur Verfügung (puk@elkb.de). (FB)

2. Start für die „PuK Jugendbotschafter_innen“

Die Schatztruhe ist Grundausrüstung und Symbol zugleich: Ausgerüstet mit allen Informationen, Materialien und Methoden aus der Ausbildung zur oder zum „PuK-Jugendbotschafter_in“ warten rund 25 junge Ehrenamtliche aus ganz Bayern auf ihre Einsätze. Zu den Inhalten zählen etwa Basisinformationen zum PuK-Prozess, Methoden der Sozialraumanalyse und der kreativen Workshop-Gestaltung (hier haben sich die Teilnehmenden mit einigen Methoden des „Design Thinking“ vertraut gemacht).



Foto: Ilona Schuhmacher

Die „PuK-Jugendbotschafter_innen“ unterstützen auf diese Weise den Zukunftsprozess der Landeskirche vor allem in ihrer Altersgruppe, aber auch darüber hinaus. Sie nutzen ihre Kompetenzen und ihren Blick auf die Situation der Kirche vor Ort, um mit PuK konstruktiv und kreativ weiter zu denken.

Damit der Prozess in allen Jugendwerken und den Gremien der Evangelischen Jugend ankommt, können die „PuK-Jugendbotschafter_innen“ von Jugendkonventen, Kammern und

Mitarbeitendenkreisen in Kirchengemeinden und Dekanatsbezirken gebucht werden. Inhaltlich wird es darum gehen, Informationen zum Prozess weiterzugeben und mit den Gruppen vor Ort an der Kirche von morgen zu arbeiten. Es wird dann an Ort und Stelle überlegt, welche konkreten Schritte gegangen werden können, um die angestrebten Ziele in absehbarer Zeit und mit angemessenem Aufwand zu erreichen.

Es ist ein großer Schatz, den der PuK-Prozess damit hinzugewonnen hat. Während der Ausbildungstage Anfang Oktober in Nürnberg war sehr deutlich zu erleben, dass die jungen Menschen motiviert und ideenreich, mutig und engagiert und zugleich reflektiert ans Werk gehen. Sie haben – wie sie selbst sagen – „Lust auf ihre Kirche“. Als PuK-Team sind wir sehr dankbar, dass sich die Evangelische Jugend in Bayern (EJB) so intensiv in den PuK-Prozess einbringt und wir nehmen aus der Begegnung mit den ausnahmslos ehrenamtlich tätigen Teilnehmenden einen großen Motivationsschub für unsere eigene Arbeit mit.

Für die Koordination und Buchung der „PuK-Jugendbotschafter_innen“ ist das Amt für Evangelische Jugendarbeit zuständig. Auskunft erteilt Diakonin Ilona Schuhmacher, Referentin für Grundsatzfragen (schuhmacher@ejb.de). (BB)

3. Akademische Konsultation

Am 8. November veranstaltete das PuK-Team zusammen mit einigen theologischen Lehrstühlen und Fachbereichen die Akademische Konsultation zu „Profil und Konzentration“ im Landeskirchlichen Archiv der ELKB in Nürnberg. Die Veranstaltung bot Gelegenheit, nach Monaten der strategischen Arbeit noch einmal einen Schritt zurückzutreten und den Prozess aus wissenschaftlicher Perspektive kritisch zu beleuchten. Die Teilnahme an dieser Veranstaltung stand allen Interessierten offen. Eingeladen waren auch die Mitglieder der Landessynode und die Vertreterinnen und Vertreter aus dem Bereich evangelisch-theologischer Wissenschaft. Wir freuen uns, dass 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Einladung gefolgt sind und die Konsultation mit ihren Diskussionsbeiträgen bereichert haben. Inhaltlich war der Bogen weit gespannt: Im ersten Teil ging es um die Zukunftsperspektive von (Evangelischer) Theologie und was sich daraus für Kirchenentwicklung ableiten lässt.



Fotos: B. Bogner und
K. Täubner-Benicke

Für den PuK-Prozess besonders spannend war die Bestätigung, dass wirkungsvolle Kirchenentwicklung nur gelingen kann, wenn wir uns als Kirche mit der Frage beschäftigen, was unser Auftrag als Christinnen und Christen in einer sich wandelnden Gesellschaft ist. In diesem Sinne kommen strukturelle Reformbemühungen nur schwer ohne eine solche inhaltliche Standortbestimmung aus. Eine besondere Herausforderung besteht zudem darin, die offensichtlich auseinanderfallenden Erwartungen von hochverbundenen und sog. (amts-)kirchlich-distanzierten Mitgliedern angemessen wahrzunehmen und gegebenenfalls in einen Ausgleich zu bringen

(Prof. Dr. Albrecht, Prof. Dr. Frisch). Eine verstärkte Sozialraumorientierung, für die sich auch „Profil und Konzentration“ stark macht, berge großes Potential für Gemeinde- und Kirchenentwicklung. Aber auch sie dürfe nicht um ihrer selbst willen geschehen, sondern müsse erkennbar von unserem Auftrag getragen sein. Sonst bestehe die Gefahr der Beliebigkeit und der Ununterscheidbarkeit von zivilgesellschaftlichen Akteuren im Sozialraum (Prof. Dr. Wegner). Drei weitere Impulse beschäftigten sich mit unterschiedlichen Dimensionen kirchlicher Handlungsräume – ein für „Profil und Konzentration“ wesentliches Denkmodell. Während sich Prof. Dr. Nehring für die Berücksichtigung globaler (ökumenischer) Raumperspektiven stark machte, ging Prof. Dr. Nord auf die theologischen Implikationen des digitalen Raumes ein. Prof. Dr. Bubmann mahnte schließlich eine stärkere Berücksichtigung des Bildungsbereichs an und empfahl bei aller berechtigter Diskussion um kirchliche Handlungsräume die zeitliche Dimension nicht zu vergessen, wie sie etwa in der prägenden Kraft des Kirchenjahres zum Ausdruck kommt. Professor Dr. Buntfuß analysierte schließlich den strategischen Leitsatz von PuK und die daraus abgeleiteten Grundaufgaben aus dogmatischer Perspektive.

Die Dokumentation der Konsultation wird in Kürze im [ELKB-Intranet](#) abrufbar sein. Außerdem sind die Impulsvorträge als Videomitschnitt im [ELKB-YouTube-Channel](#) eingestellt. Ein herzlicher Dank an dieser Stelle an Kirchenrat Christoph Breit für die hervorragende Zusammenarbeit! (FB)

4. Theologisches Motto für PuK?



Die sieben strategischen Leitsätze von PuK formulieren als eine Art „Mini-Dogmatik“ (Prof. Dr. Buntfuß) theologische Impulse für Kirchenentwicklung. Sie sind der Versuch, mit stark elementarisierten theologischen Sätzen konkrete Entwicklungsprozesse anzustoßen. Im letzten PuK-Infobrief (Nr. 4) haben wir dazu ein „Motto“ vorgeschlagen, um die Theologie hinter PuK so konzentriert wie möglich „auf den Punkt“ zu bringen und dazu um Rückmeldungen und Gedanken gebeten. Das vorgeschlagene Motto lautet „Das Ewige im Jetzt“ und ist das Zitat eines Buchtitels des Theologen Paul Tillich. Wir wollen Ihnen hier einige Reaktionen schildern.

Es gab zustimmende und kritische Reaktionen, wie dies in einer evangelischen Debatte auch nicht anders zu erwarten ist. Interessant war, dass die Zustimmungen ausschließlich von Ehrenamtlichen kamen und die Kritik ausschließlich von Theologen. Das allein schon hat uns zum Nachdenken gebracht. Wie kann es sein, dass die Wahrnehmung eines theologischen Satzes so unterschiedlich ausfällt und sich dabei eine so deutliche Grenzlinie zeigt?

Rückmeldungen von Ehrenamtlichen waren in der Regel nicht ausführlich begründet, sondern formulierten eher eine intuitive Resonanz auf den Satz. Die Formulierung sei kreativ, poetisch, meditativ und öffne den Horizont des Suchens „nach oben“. Die theologische Kritik war dagegen einige Male ausführlich begründet. So wird einmal argumentiert, der Satz sei schwebendes Theologen-Deutsch und mache unklarer, was PuK ansonsten klar und verständlich sage.

Das Denken vom Auftrag her in PuK sei ausdrücklich zu begrüßen, aber genau das werde durch dieses Motto eher abstrakter als konkreter oder verständlicher. In einer anderen Reaktion wird herausgestellt, dass Gott nach christlichem Verständnis nicht „das Ewige“ sei, also eine übergeschichtliche Wahrheit, die man in das Hier und Jetzt runterbrechen könne. Besser sei es, z.B. vom „Evangelium im Jetzt“ zu sprechen und damit klar zu machen, dass es um einen geschichtlichen Kommunikationsprozess gehe.

Es gibt darüber hinaus auch kritische Gedanken, die gar nicht geäußert wurden, aber uns selbst kamen. So spielt das Motto mit der Dimension des Zeitlichen und seiner Durchdringung durch die Ewigkeit Gottes. In PuK haben wir bisher eher mit der Räumlichkeit als Vorstellung gearbeitet. Damit ist ein solches Motto zumindest nicht ganz folgerichtig zu den bisher in PuK formulierten Themen – oder es weist PuK auf eine Dimension hin, die bisher zu kurz kam, die Strukturierung kirchlicher Arbeit durch Raum und Zeit. Hier denken und diskutieren wir weiter. (TPP)

5. Vernetzung mit dem Prozess „Miteinander der Berufsgruppen“

„Die Prozesse sind diesmal so gut aufeinander bezogen wie selten zuvor.“ Mit dieser ermutigenden Beobachtung trifft Oberkirchenrat Ark Nitsche den Kern des Anliegens aller Beteiligten. Es ist gut und sinnvoll, viel voneinander zu wissen und die Inhalte der Prozesse über Personen und Strukturen miteinander zu vernetzen. Und es gelingt. Deshalb soll auch an dieser Stelle kurz über die Themen berichtet werden, die derzeit im Prozess „Miteinander der Berufsgruppen“ gründlich diskutiert und im Austausch – auch mit PuK – entwickelt werden.

„Wir sind mehr als gedacht!“ lautet eine wesentliche Erkenntnis aus dem Prozess. Mitarbeitende aus 12 Berufsgruppen sind am Austausch beteiligt und vor Ort auf ein gutes Miteinander angewiesen: Absolvent/innen biblisch theologischer Ausbildungsstätten, Diakone und Diakoninnen, Hausmeister/innen, Katechet/innen, Kirchenmusiker/innen, Mesner-, Kirchner/innen, Mitarbeitende in Kitas, Mitarbeitende in der Verwaltung, Pfarrer/innen, Religions- und Gemeindepädagog/innen, Sekretär/innen und Assistent/innen und (Sozial-)Pädagogen und Pädagoginnen. Das, was auf den ersten Blick banal erscheinen mag, ist doch im Alltag und auch in den Gremien und auf den Entscheidungsebenen nicht immer selbstverständlich im Blick. Das ändert sich. Ebenso entscheidend wird selbstverständlich auch die Einbeziehung aller Fragen sein, die die Zusammenarbeit der Hauptberuflichen mit den Ehrenamtlichen betreffen.

Aspekte der Aus-, Fort- und Weiterbildung kommen deshalb ebenso zur Sprache wie Überlegungen zu den Berufsprofilen, zum Thema Leitung, zur transparenten und fairen Besoldungsstruktur und der Verortung der Berufsgruppen in der Struktur des Landeskirchenamtes. Hier bedarf es einiger Klärungen als strukturelle Voraussetzungen für das Miteinander der Berufsgruppen. Wichtig ist aber auch die Verstärkung einer Kultur des Miteinanders. Häufig beginnt es mit der bewussten gegenseitigen Wahrnehmung. Wer arbeitet eigentlich mit wem zusammen? Wie steht es um den Respekt vor der Qualifikation des jeweils anderen? Was muss verändert werden, um den Auftrag gemeinsam wahrnehmen und erfüllen zu können? Welche Rahmenbedingungen brauchen Teams?

Begegnung und Kontakt fördern Verständnis und Perspektivwechsel – und das schon in der Ausbildung. Darauf wird es ankommen, wenn wir das Konzept berufsgruppenübergreifender Teams zukünftig mehr und mehr realisieren wollen. (BB)

6. PuK im Kirchenvorstand – Start in die neue Amtszeit

Die Freude ist groß: Durch das allgemeine Briefwahlverfahren haben sich diesmal deutlich mehr Menschen an der Kirchenvorstandswahl beteiligt als noch vor sechs Jahren. Etwa 12.000 Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher werden nun Anfang Dezember in ihr Amt eingeführt. Allen, die sich für dieses Amt zur Verfügung gestellt haben, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Natürlich hoffen wir vom PuK-Projektteam sehr, dass die Informationen zu Profil und Konzentration auch alle neuen Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher erreichen, denn es ist uns wichtig, möglichst transparent über die Entwicklungen des PuK-Prozesses zu berichten. Wie eingangs erwähnt, sollten Ihnen alle bisherigen Texte und Dokumente aus dem Zukunftsprozess zur Verfügung stehen. Bitte melden Sie sich bei uns, wenn Ihnen etwas fehlt.

Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie „Profil und Konzentration“ für die Arbeit in den neuen Kirchenvorständen nutzbar gemacht werden kann – etwa bei der Schwerpunktsetzung für die kommende Amtszeit. Hier gibt es bereits zahlreiche Angebote. Sie finden einiges dazu im Arbeitsfeld „Kirchenvorstand“ im Amt für Gemeindedienst in Nürnberg (<http://www.afg-elkb.de/themen/kirchenvorstand-gemeindeleitung/kv-periode-2018-2024/>). Dort steht Ihnen von der Beratung über die Fachbegleitung bis hin zu Veranstaltungen und Material eine Fülle von Unterstützungsangeboten zur Verfügung. Vieles davon greift die Aspekte des PuK-Prozesses auf.

Außerdem bieten die Bildungszentren im Ländlichen Raum in Bad Alexandersbad, am Hesselberg und in Pappenheim in Kooperation mit dem Amt für Gemeindedienst zwölf themenbezogene Wochenenden in ihren Tagungshäusern an. Die Überschrift dazu lautet „Neu anfangen“. Grundlagen der Kirchenvorstandsarbeit werden ebenso eine Rolle spielen wie die aktuellen Prozesse in der Landeskirche und die damit verbundenen Herausforderungen für die Kirchengemeinden bzw. Kirchenvorstände vor allem in ländlich geprägten Gebieten. Kirchenvorstände können sich geschlossen und auch als Einzelpersonen anmelden.

Darüber hinaus stehen im PuK-Projektbüro Module zur Verfügung, mit denen in einer KV-Sitzung oder auf einer KV-Klausur ein Einstieg in das Gespräch über den Auftrag vor Ort ganz einfach möglich wird. Mit Hilfe der „PuK-Kärtchen“ gelingt es leicht, über die Besonderheiten der eigenen Gemeinde ins Gespräch zu kommen. Weitere Angebote in dieser Richtung und zur Wahrnehmung des Sozialraums sind in Vorbereitung. Wir unterstützen Sie gerne. (BB)



7. Ausblick

Nach einer Phase der thematischen Offenheit des PuK-Prozesses schließt sich in den nächsten Wochen die erforderliche Verdichtung der gesammelten Vorschläge an, so dass der Landessynode auf ihrer Tagung im Frühjahr 2019 ein Gesamtbericht vorgelegt werden kann. Es wird nun Aufgabe der PuK-Begleitgruppe sein, die bisher vorliegenden Erkenntnisquellen zu sichten und auszuwerten. Hierbei werden auch die Rückmeldungen zu den AG-Berichten einbezogen, sofern uns diese bis Mitte Januar 2019 vorliegen. Ein weiterer Schwerpunkt wird die enge Verzahnung der Ergebnisse der beiden landeskirchlichen Prozesse „Landesstellenplanung 2020“ und „Miteinander der Berufsgruppen“ mit Profil und Konzentration sein. In beiden genannten Prozessen sind – ebenfalls bis Mitte Januar 2019 – Ergebnisse und Auswertungen zu erwarten. Wir halten Sie auf dem Laufenden! (FB)

Kontaktmöglichkeiten

Ihre Anregungen, Ideen, Fragen, Rückmeldungen und Kritik sind Grundlage und Hilfe für das Gelingen dieses Prozesses. An das Projektbüro können Sie sich jederzeit gerne wenden:

Projektbüro Profil und Konzentration
Katharina-von-Bora-Straße 9
80333 München
Telefon: 089/ 5595 – 560
Telefax: 089/ 5595-8-560
puk@elkb.de

Homepage: <https://puk.bayern-evangelisch.de>
Intranet: <https://www2.elkb.de/intranet/puk>

